Modistin mit Herzblut: Eleonora Waldmeier, 54, von Schwarz Modes in Basel.

GUT BEHÜTET *in jeder Lebenslage*

Sonne oder Regen, Stadt oder Land – ein **HUT** schützt und kleidet. Das klassische Accessoire erlebt eine Renaissance – und mit ihm Hutgeschäfte wie Schwarz Modes in Basel.

Text Nicole Tabanyi Fotos Nici Jost

Meine Grosstante Alma war ganz versessen auf Hüte. Als Modistin mit eigenem Hutgeschäft in der St. Galler Altstadt wusste sie: je üppiger der Kopfschmuck, desto grösser die Wirkung. «Wenn du in Erinnerung bleiben willst, so trage einen Hut», lautete eines ihrer Bonmots. Wenn wir zusammen am Bodensee promenierten – sie mit einem rosaroten Wagenrad auf dem Kopf und meine Grossmutter und Mutter jeweils mit ihren sommerlichen Strohhüten –, so war ich die Einzige ohne Hut. Und ich blieb unbehütet.

Bis zu jenem Tag vor zwei Wochen, als ich Eleonora Waldmeier, 54, traf. Eine Modistin, die seit 30 Jahren für das Basler Traditionshaus Schwarz Modes Hüte entwirft. Auch solche von dezenter Form und Grösse und darum für Huteinsteiger wie geschaffen.

«So stillhalten. Und gerade stehen», sagt Eleonora Waldmeier. Schon landet der erste Hut auf meinem Kopf. Ein schwarzer Borsalino. Obwohl relativ gross, fühlt er sich federleicht an. Der Borsalino ist ein Klassiker aus Kaninchenhaar und das Aushängeschild der Marke, die Giuseppe Borsalino 1857 im Piemont begründete (siehe Glossar Seite 40).

Unschlagbare Hutmodelle

Schauspieler wie Alain Delon, Jean-Paul Belmondo und Marlon Brando zeigten sich regelmässig mit dem eleganten und zugleich verwegenen Stück. Und aktuell auch Hollywood-Star Johnny Depp. Sind Borsalinos nicht für Männer gedacht? «Das ist ein Damenmodell», klärt mich Eleonora Waldmeier auf.

Überhaupt werden viele Männerhüte inzwischen auch von Frauen getragen. Etwa die Melone, der Stetson – das ist der Dallashut – oder der Canotier. Im deutschen Sprachraum wird er Kreissäge genannt. Ein strenger Hut, der aus Filz genäht oder aus Stroh geflochten wird und um 1900 als Herrenhut in Mode kam.

«Wenn ihn jemand tragen kann, dann ist der Canotier ein fantastischer Hut. Zum Deuxpièces ist er unschlagbar», sagt Eleonora Waldmeier, die ihr neuestes Modell zeigt: eine Kreissäge aus apricotfarbenem Stroh. Manche Frauen kommen ausschliesslich wegen des Canotier hierher und lassen ihn auf Wunsch anfertigen.

Im Atelier gleich hinter der Boutique kreiert Eleonora Waldmeier zwei Kollektionen pro Jahr und Damenhüte nach Mass. Zuerst misst sie die Kopfgrösse – von der Mitte der Stirne einmal um den Kopf herum. Diese Zentimeterzahl ergibt die Hutgrösse. Die meisten Frauen tragen Hutgrösse 56 oder 57. Männer eine 58 oder 59.

Dann erfolgt die Verarbeitung des Strohs. Die Modistin befeuchtet das Stroh und zieht es über einen Holzkopf, der dem Hut die Form gibt. Anschliessend bindet ➤

Damenhut mit breiter Krempe und Trilby aus der Sommerkollektion von Risa in Hägglingen AG.

«Die Menschen setzen sich wieder einen Hut auf den Kopf. Auch weil sie damit ein Gefühl von Savoir-vivre verbinden.»

Josephine Barbe, Hutmacherin und Autorin

Im Reich der Modistin: Hüte vor der Vollendung.

Formen, zuschneiden, zusammensetzen, nähen und garnieren: Jeder Hut ist ein Tageswerk.

Werkzeuge für die Kreationen von Eleonora Waldmeier.

Hutformen in der Werkstatt der Risa in Hägglingen AG.

Alte Techniken, modernes Design: Hutmodell von Risa.

Experimentiert gerne drauflos: Julian Huber, Leiter der Hutfabrik Risa.

PFLEGE

Hüte zu Hause an die Garderobe hängen oder auf einen Ständer setzen, vorher ein bisschen Papier in den Hutkopf geben, so behält er die Form. Der Strohhut lässt sich mit trockener Watte oder einem feuchten Lappen sanft abreiben. Vorsicht: Strohhüte dürfen nicht nass werden, sonst verlieren sie die Form. Filzhüte zwischendurch ins Hutgeschäft zur Reinigung geben.

und zurrt sie das Material fest. Vier Stunden später ist das Hutgeflecht in der gewünschten Form. Dann bindet sie es los, schneidet den Hut zu, setzt ihn zusammen, näht und garniert ihn. Ein Tageswerk.

Schliesslich kommt das Unikat ins Schaufenster oder an einen Hutständer. Der riesige Spiegel hilft bei der Anprobe. Denn erst wenn sich jemand von Kopf bis Fuss sieht, zeigt sich, ob der Hut passt. «Viele Frauen bringen ihre Kleider mit, zu denen sie den Hut kombinieren möchten», sagt Eleonora Waldmeier.

An der Wand gegenüber hängen rabenschwarze Zylinder. Mit ihnen hat alles angefangen. Damals, als das Hutgeschäft Schwarz vor 110 Jahren seine Türen öffnete – spezialisiert auf Zylinder. Heute wird es von Andi Schwarz in vierter Generation geführt. An diesem sonnigen Nachmittag herrscht Hochbetrieb.

Kurz vor dem Gehen setzt mir Eleonora Waldmeier noch einen letzten Hut auf. Er ist aus naturfarbenem Stroh, mit einer schwarzen Schleife versehen und hat oben in der Mitte eine neckische Kerbe. «Zu diesem Hut würde noch ein kleines schwarzes Pferd passen», sagt die Modistin mit einem Schmunzeln, während sie das Bijou auf meinem Kopf noch ein bisschen schräg stellt. Und ich weiss: Das ist er, mein neuer Hut.

Hüte sind wieder in Mode. In Zürich genauso wie in Paris oder Berlin. Wer darauf achtet, entdeckt sie überall: In den Schaufenstern von Modeboutiquen ziehen die Panamas, Cowboyhüte und korbgrossen Strohgeflechte die Aufmerksamkeit ebenso auf sich wie auf der Strasse. Denn das gehört zum Geheimnis des Hutes: Er sticht ins Auge und macht neugierig auf die Person, die sich in seinem Schatten versteckt.

«Die Menschen setzen sich wieder etwas auf den Kopf. Um sich auf elegante Weise vor der Sonne zu schützen, aber auch weil sie damit ein Gefühl von Savoir-vivre verbinden», sagt Josephine Barbe, Hutmacherin in Berlin und Autorin des Buches «Hut und Putz».

Wer einen Hut trägt, hetzt nur ungern von A nach B. Mit einem Sommer-Borsalino ins Büro zu rennen, ist schlicht ein Ding der Unmöglichkeit. Also nimmt sich der Mensch mit Hut Zeit – so, als ob er in den Ferien wäre.

WELCHER HUT PASST ZU MIR?

Kopf & Hut HARMONIE

Gibt es Hutgesichter und Nicht-Hutgesichter?
«Ja», sagt Josephine Barbe, Hutmacherin in Berlin. «Es gibt Menschen, die haben das sogenannte Hutgesicht und sehen noch mit einem Kochtopf auf dem Kopf gut aus.» Gemeint ist das ovale Gesicht. Ihm steht jeder Hut. Für die anderen Gesichtsformen empfiehlt die Expertin:

BREITES GESICHT
Zylinderformen, aber auch asymmetrische Hutformen oder schräg aufgesetzte Hüte sind ideal. Probieren sollte man auch einen Trilby oder Borsalino.

RUNDES GESICHT
Hohe Hüte wie Zylinderformen oder solche mit grossen Krempen probieren. Einen guten Gegensatz zum runden Gesicht bieten Herrenhüte wie Borsalino, Trilby oder Cowboyhut.

LANGES GESICHT
Ein langes Gesicht mit hoher Stirn verträgt es gut, wenn man es optisch mit einem tief sitzenden Hut etwas staucht: Cloche-formen mit einem flachen Hutkopf wählen und tief ins Gesicht ziehen.

ECKIGES GESICHT
Hier lohnt es sich, den Hut schräg aufzusetzen oder einen Hut mit asymmetrischer Krempe, wie beispielsweise die verschiedenen Clocheformen, zu wählen.

SCHMALES GESICHT
Schmale und hohe Hüte meiden. Besser sind Hüte mit Krempen: Borsalino, Melone, aber auch Béret oder eine Pillbox gehen.

HERZFÖRMIGES GESICHT
Einem herzförmigen Gesicht steht beinahe alles. Der Hutkopf sollte lediglich breiter als die Wangenknochen sein.

ANZEIGE

AUFSCHLAGHUT

Auch als Südwester bekannt. Die Krempe ist mal schmaler oder breiter und kann aufgeschlagen werden.

CANOTIER

Auf Deutsch Kreissäge genannt. Der Herrenhut aus Stroh ist auch bei Damen beliebt. War erstmals um 1900 in Mode.

CLOCHE

Dieser Glockenhut hat eine nach unten geschlagene Krempe, die das Gesicht bis zu den Augen verdecken kann. Wurde um 1920 sehr beliebt.

COWBOYHUT

Der klassische Cowboyhut aus den USA ist der Stetson. John B. Stetson stellte den ersten 1865 aus dem Unterhaar von Biberfellen her. Heute ist er aus Kaninchenhaar.

BORSALINO

Bekanntestes Modell der gleichnamigen italienischen Hutmarke.

TRILBY

Ein schmalrandiger Herrenhut, meistens aus Stoff. Derzeit bei jüngeren Frauen und Männern in Mode.

ZYLINDER

Eine Urform des Zylinders gab es schon im 15. Jahrhundert. Seine grosse Zeit begann aber um 1780. Anfangs wurde er aus Filz, später aus einem Seidensamt hergestellt. Zylinder gibt es auch als Chapeau claque, die durch eine Sprungfeder zusammenklappbar sind. Zylinder bedeutet Walze/Rolle. Zum Zylinder passt ein Cutaway oder Frack.

BARETT

In der Schweiz als Béret bekannt, in den Pyrenäen als Baskenmütze. Bereits im Mittelalter erfunden, war diese Kopfbedeckung immer wieder in Mode und gehört noch heute zur Amtstracht von Richtern und Geistlichen.

MELONE

Der Hut von Charlie Chaplin, Pan Tau, Laurel und Hardy. Auch Bowler oder Halbzylinder genannt. Entstand nach 1850, sozusagen als Mittelding zwischen dem steifen Zylinder und dem weichen Herrenfilzhut. Die Melone ist meist schwarz, manchmal auch grau. In den USA heisst die Melone Derby.

PANAMA

Ein klassischer Strohhut aus den Naturfasern der Toquilla-Palme, die nur in Ecuador wächst. Wird in Cuenco geflochten, passiert anschliessend den Panamakanal und gelangt mit dem Schiff nach Europa. Daher der Name Panamahut.

«Kein anderes Accessoire steht so für die Lebensfreude wie der Sommerhut», erklärt Josephine Barbe die neu entdeckte Lust auf alles, was unsere Köpfe ziert und die Gangart des Seins ein bisschen gemächlicher macht.

Und was ist mit den Haaren, die unter dem Hut leiden? «Frauen dürfen ihre Hüte ja nach wie vor in jeder Lebenslage anbehalten», sagt Josephine Barbe. Doch ist die Frisur unter dem Strohhut mal ausser Rand und Band, so passt das zum Laisser-faire des Sommers. Für festliche Anlässe empfehlen Modistinnen kleinere Hüte: Sie stören nicht im Lift, können im Auto getrost auf dem Kopf bleiben und geben als Modeakzent trotzdem viel her. Ideal sind zum Beispiel die Charleston-hüte, die in den 1920er-Jahren aufkamen und derzeit wieder en vogue sind.

Hüte für Berlin und Maastricht

Inspiriert aus jener Zeit sind auch die Hüte von Julian Huber. Der 28-jährige Hutmacher, der mit seiner Mutter zusammen die Hutmanufaktur Risa in Hägglingen AG leitet – die letzte Filz- und Strohhutfabrik der Schweiz –, kombiniert alte Strohgeflechte mit modischem Jeansstoff oder Batik. Seine Melonen sind nicht etwa schwarz, sondern bernsteinfarben oder violett und changierend. Und die Zylinder, aus denen die Magier ihre Kaninchen zaubern, dürfen bei dem Hutmacher durchaus auch mal weiss sein. «Ich experimentiere gerne drauflos und habe die besten Ideen, wenn ich an der Nähmaschine sitze oder mit dem Dampf die Panamas bearbeite», sagt Julian Huber. Mit seinen ausgefallenen Hüten beliefert er mittlerweile auch Boutiquen in Berlin und Maastricht.

Machen aus dem Hut ein Kunstwerk: Fantasievolle Verzierungen.

> «Kein anderes Accessoire steht so sehr für die Lebensfreude wie der Sommerhut.»
>
> *Josephine Barbe, Hutmacherin*

Verspielt sind auch seine Strohhüte. «Für unsere aktuelle Freiamt-Kollektion haben wir alte Flechttechniken wieder erlernt und auch das 70-jährige Stroh, das ich noch im Keller habe, verwendet.»

Das Ergebnis: Sommerhüte für Männer und Frauen, die durch ihre pfiffigen Formen und Farben wie Hellblau, Bernstein, Jade, Violett, Perlmutt und Pink alles andere als verstaubt wirken.

Nur ein Hut tanzt aus der Reihe und braucht ein bisschen Mut: Er ist aus lachsfarbenem Stroh und sieht aus wie ein grosses Stück Torte. So einen hatte auch meine Grosstante Alma. Und sie trug ihn mit Stolz, selbst wenn sie sich damit in ihren Fiat Topolino quetschte und mit dem Ungetüm durch die Gegend fuhr. Immer wirkte sie locker und leger – als hätte sie bloss ein Tintenfässchen auf dem Kopf. ●

Buchtipp und Adressen

«Hut und Putz», von Josephine Barbe, Haupt Verlag, 40.90 Franken.

Schwarz Modes, Spalenberg 23, 4051 Basel. Herrenhüte ab 80 Franken, Damenhüte ab 220 Franken. www.schwarz-modes.ch

Freiamt-Kollektion, Strohhüte ab 165 Franken. www.stroh-hut.ch

Entwickelt mit ErnährungsberaterInnen.

Frisch und möglichst naturbelassen.

Mit hochwertigem Raps- und Olivenöl.

Ausgewogen gemäss Schweizer Lebensmittelpyramide.

Fett- und kalorienbewusst.

délifit

MIGROS Restaurant

MIGROS Take Away

www.delifit.ch